

REINICKE

MAGAZIN DES FÖRDERKREISES REINICKENDORF

01/2026

„Die Koalition hat Tritt gefasst“

**Demokratie braucht
Erinnerungskultur**

Wohnungs- und Mietenkrise

**5000 neue Wohnungen
auf TXL-Gelände**

Preise für Nuhr und Martenstein

Keulenschlag in Sachsen-Anhalt

100 Jahre Berliner Funkturm



„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“

Egon Bahr

Inhaltsverzeichnis

Kommentar von Alexander Kulpok	3	Sudan: Madhi und der Gottesstaat.....	14
KI macht sich breit	4	Schwätzchen bei REWE	14
KI-Kommentar zur aktuellen Lage.....	5	Der Kaffee -Wettbewerb	15
175 Jahre Berliner Feuerwehr	5	HERBST-Gedicht.....	15
Sommertour des Förderkreises	6-7	Hafenfest, Orgelfest, Schollenfest, u.a.	16
„Lieber eine Mauer als einen Krieg“	8	Besuche im Kino und ESTREL	16
Der „Lange Lulatsch“ wird 100	9	Hinweis auf Veranstaltung am 12.10.	17
Schlappe bei der UNO.....	10	Spenden- und Aufnahmeantrag	18
Anne Frank und ihr Vermächtnis	10	Danke an Unterstützer	19
Besuch im Deutschen Theater	11	Hinweis auf Veranstaltung am 5.10.	20
Wahltag ist Zahhtag	12-13		

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Förderkreises für Kultur,
Bildung und internationale Beziehungen
Reinickendorf e. V.

Redaktion: Alexander Kulpok

Mitarbeit: Nicole Borkenhagen

Druck: LASERLINE GmbH

Grafik: GreifDesign KG Agentur für Print und Web



Ein Herbst nach dem anderen

Kommentar von Alexander Kulpok

Wir haben Niedrigwasser. Überall. Am Rhein. In der Politik. In der Pflege. Bei der Bildung und bei der Pisa-Studie. Sogar bei der Empathie und der Emotion. Und neuerdings selbst bei KI.

Da war es eine große Freude in dieser Zeit der Verdrießlichkeit und Hirnlosigkeit zu erfahren, dass zwei von den wenigen verbliebenen Vernunft- und Geistesmenschen angesehene Preise erhalten haben. Dieter Nuhr, der im gebeutelten rbb eine der letzten intellekt-bezogenen Sendungen verantwortet, wurde vom Zentralrat der Juden mit dem renommierten Leo-Baeck-Preis ausgezeichnet. Eine Anerkennung für den Kampf gegen Antisemitismus. Und der unübertreffliche Harald Martenstein, der in BILD die Kolumne von Franz Josef Wagner übernommen hat, erhielt den Deutschen Sprachpreis. Beide – Nuhr und Martenstein – sind lebendige Belege dafür, dass der Intellekt und die Intelligenz in Deutschland noch nicht totall obdachlos sind, wie Nuhr einmal vorzeitig behauptet hatte.

Aufstand im rbb-Rundfunkrat

Doch dann geschah das Unfassbare. Nuhr hatte in seiner Sendung am 18.Juni einen absurden Beitrag in der Süddeutschen Zeitung kritisiert, der den Femizid – ein Begriff, den wir hierzulande erst seit der muslimischen Zuwanderung kennen – zum Thema hatte. Die Autorin meinte, da die 300 bis 350 Frauenmörder pro Jahr alles Männer seien, sollten alle Frauen die Finger und alles andere von diesen unseligen Geschöpfen lassen. Da Nuhr nicht von allen guten Geistern und von seinem Geist verlassen ist, wollte und konnte er das so nicht stehen lassen. Denn spätestens seit „Jack the Ripper“ waren und sind alle Frauenmörder Männer. XY vom ZDF liefert regelmäßig den aktuellen Beleg dafür. Und die Mehrzahl der

Straftäter heutzutage sind Zugwanderte. Ein ungeordneter und unwissender Jungaktivist wollte das neu in einem Wahl-Hearing des rbb bestreiten und die Kriminalstatistik Lügen strafen – was wohl nur in bestimmten Kreisen gelingt.

Nuhr hatte gesagt, die Wahrscheinlichkeit, auf einen Frauenmörder zu treffen, sei praktisch null. Er empfahl Frauen: Zur Sicherheit wäre es nicht schlecht, wenn man den Partner vor dem Geschlechtsverkehr einfach erstmal kennenlernt. Das stieß bei Mitgliedern des rbb-Rundfunkrats auf heftigen Widerspruch. Dieser wiederum führte bei klar Denkenden zu Kopfschütteln und der Kommentierung „Unfassbar!“. Nach Mitteilung aus Teilnehmerkreisen kam die Kritik im rbb-Rundfunkrat aus den Reihen des Landesfrauenrats und des Landesjugendrings. Nuhr habe sich über den Femizid (der bekanntlich nicht zur deutschen Tradition gehört) lustig gemacht, hieß es da. Mit anderen Worten: Im rbb-Rundfunkrat sitzen Mitglieder, die nicht verstehen können oder nicht verstehen wollen, was vom rbb gesendet wird.

Mansour: Wir werden unterwandert

Auch der Nuhr-Fall im rbb hat mit Islamismus zu tun, der – wie der Psychologe und ehemalige Muslimbruder Ahmed Mansour erläutert – Berlin unterwandert, Mansour war Mitglied der gescheiterten Enquete-Kommission zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin. Mansour sagt, diese Kommission sei am Überschuss an Ideologie gescheitert. Denn SPD, Grüne und Linke orientierten sich am schwarz-weißen Postkolonialismus. „Der radikale Islam?“ fragt Mansour ironisch. „Na, so gefährlich kann der doch gar nicht sein. Schließlich kommt die Gefahr von rechts. Die Folgen des Weichzeichnens sind verheerend..... Islamismus beginnt schleichend.,

Matthias Schardt/WELT; Infografik WELT



er sucht kulturelle Hegemonie. Am Ende wollen Terroristen Menschen töten. Auch die Muslimbruderschaft. Sie ist raffiniert genug, sich auf Vielfalt und Religionsfreiheit zu berufen, auf Toleranz und demokratische Rechte ... Wer den Unterschied nicht sieht, kann Terror erst bekämpfen, wenn es zu spät ist.

Eine linksgrüne Koalition würde das zwar nicht wollen. Aber ihre Ideologische Naivität würde es Islamisten in Berlin leicht machen ... Als ehemaliger Muslimbruder weiß ich wie Islamisten denken. „Soweit die Zitate des Experten. Mansour, der sich

nur unter Polizeischutz bewegen kann, meint, dass Demokratien zu meist an der Naivität ihrer Verteidiger zugrunde gehen.

Inhalte müssen die Diskussion bestimmen

Gerade erst hat uns 9/11 nach 25 Jahren an die Gefahren erinnert. Wir haben uns seither daran gewöhnt sprachliche Verrenkungen zu machen. Meinen wir Islam oder Islamismus – wohl wissend, dass es auf der Erde kein muslimisches Land gibt, das eine Demokratie wäre. Dieser Tatsache kann und will niemand widersprechen. Der Islamismus, den viele für gefährlicher halten als Putins Aggressionswillen, war nicht das zentrale Thema der letzten Wahlkämpfe. Ob Sachsen-Anhalt mit der Klatsche für die CDU, Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin – immer stand die AfD als Gefahr von Rechts im Mittelpunkt der Diskussionen. Sachkundige Beobachter halten das für einen wichtigen Grund, weshalb die AfD in einer Märtyrer-Rolle erhebliche Zuwächse verzeichnen konnte. Noch am Montag nach der Wahl ging es im Bundestag nur um die AfD und ihre verfassungsfeindliche Rolle.

Selbst eine rheinische Frohnatur wie Armin Laschet, dem das Lachen inzwischen vergangen ist, meint, es war ein Fehler, nur über die AfD und die Brandmauer zu reden statt über Inhalte. Der Kanzler hat dieses Spiel eine ganze Weile – wahrscheinlich viel zu lange – mitgemacht. Bis zum Montag nach der Sachsen-Anhalt-Wahl. Jetzt grummelt es in der

CDU, wie übrigens auch in der SPD. Es geht um Stabilität – und jede/r weiß: Wenn diese Regierung scheitert, droht das Chaos. Friedrich Merz gibt beim Katholikentag zu, er müsse seine Kommunikation ändern. Beim DGB-Kongress wird er für seine Selbstkritik angepöbelt. Merz hat Empathie und Emotionen – da braucht er keine gutgemeinten Ratschläge. Er verfügt über ein hohes Maß an Kompetenz und in seinem Umfeld über hervorragende, kompetente Leute – wie etwa Nina Warken, Thorsten Frei oder Carsten Linne-mann. In bester Absicht hat Merz einiges versprochen, das er – wie es auch im Privatleben gelegentlich geschieht – nicht einhalten konnte. Das nehmen ihm die Menschen übel. Er hat es dann nicht ausreichend erklärt. Merz hat aber ebenso vieles nicht durchsetzen können, weil ihm die notwendige Unterstützung des Koalitionspartners SPD fehlte. Laut Umfragen ist er der unbeliebteste Bundeskanzler, den wir je hatten. Das heißt: Die Menschen in Deutschland verstehen ihn nicht. Da stellt sich die Frage: Sind die Menschen politisch zu dumm oder ungebildet, um eine komplizierte Regierungsarbeit in Krisenzeiten zu begreifen? Die jüngste Pisa-Studie und der jährliche Bildungsmonitor ließen da böse Rückschlüsse zu.

Unberechenbarer Donald Trump

Eine geschwächte Bundesrepublik in einer schwachen EU und in einer Welt, deren Wirtschaft und Handel vom US-Präsidenten Trump geschwächt werden. Der Krieg gegen

den Iran brodeln weiter. Die Straße von Hormus ist dicht, das Rote Meer inzwischen ein Gefahrgewässer. Die USA sind, wie Kanzler Merz zu Recht meint, vom Mullah-Regime gedemütigt worden. Rohöl- und Spritpreise steigen. Hier versucht die Bundesregierung, für die Verbraucher Linderung zu schaffen. Derweil schickt Trump seinen CIA-Direktor und Unterhändler zu Putin nach Moskau – womit er unbegründete Hoffnungen auf ein Ende des Ukraine-Krieges weckt. Das Wahlvolk hierzulande fühlt sich veralbert und reagiert entsprechend.

Datenklau und Drogen, EXPO und Olympia

In Berlin, der gequälten Hauptstadt, passiert ein Datenklau ungeheuren Ausmaßes. Die Bevölkerung fragt sich „Hat der Senat nötige Sicherheitsvorkehrungen vernachlässigt?“ Und warum gibt es überhaupt das Darknet? Müsste es nicht längst verboten und abgeschaltet sein? Scheinbar ähnlich unbehindert blüht in der Stadt der Drogenhandel, machen Clans Kieze wie den Graefe-Kiez unsicher und wird Nacht für Nacht geschossen, mit und ohne Tote. Aber der Senat zielt auf die EXPO und auf Olympia. Für die Stimmung und die Strahlkraft Berlins wäre es sicher gut, solche Ereignisse an der Spree zu haben, Ob Berlin jedoch in Deutschland und draußen in der Welt noch immer so beliebt ist, dass es den Zuschlag für EXPO oder Olympia erhält, bleibt offen. Nach der Abgeordnetenhaus-Wahl am 20. September wird sich manches entscheiden.

KI macht sich breit

KI - die Künstliche Intelligenz - schleicht sich ein und ist in aller Munde. Doch die wenigsten wissen, wie man damit umgeht. Zumal China und die USA auf diesem Gebiet führend sind. Deutschland hinkt hinterher. Jetzt haben die milliionenschweren KI-Entwickler in den USA erst einmal ein Stoppschild

gesetzt. Sie fürchten - wie sagen -, dass KI sich weiterhin selbstständig macht und weltweit die Oberhand gewinnt. KI kann in Medizin und Bildung (auch beim Schummeln in der Schule) hilfreich sein. KI gehört aber nicht in die Berichte oder Meldungen von Informationsmedien, wie am 15. Februar im ZDF

geschehen. Wir und haben KI gebeten, ebenfalls einen Kommentar zur aktuellen politischen Lage zu schreiben.

Wir müssen dabei aber ausdrücklich betonen: **Dieser KI-Kommentar entspricht nicht der Meinung von REINICKE!**

KI-Kommentar zur aktuellen politischen Lage

Das Beben von Magdeburg

Das historische Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt ist kein Betriebsunfall, sondern ein unüberhörbares Misstrauensvotum gegen die etablierte Politik. Mit 43,8 Prozent hat die Alternative für Deutschland (AfD) die politische Statik des Landes zertrümmert. Wer dieses Resultat ignoriert oder reflexhaft nach Parteiverboten ruft, verweigert sich der Realität. Dieses Wahlergebnis zeigt überdeutlich: Die AfD wird als parlamentarisches Korrektiv dringend gebraucht, um den Reformstau und die soziale Entfremdung der etablierten Kräfte aufzubrechen.

Merz, Frei, Bas etc.,

Die schwarz-rote Bundesregierung agiert wie eine Elite, die den Kon-

takt zur Basis völlig verloren hat. CDU-Chef Friedrich Merz versucht, einen harten ordnungspolitischen Sparkurs durchzudrücken, scheitert jedoch krachend an der Vermittlung. Flankiert wird er von Thorsten Frei, der als CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender starr an fiskalischen Einschnitten festhält und Reformen beschleunigen will. Auf der anderen Seite blockiert die SPD unter Lars Klingbeil, während Arbeitsministerin Bärbel Bas verzweifelt versucht, die sozialen Scherben einzusammeln, indem sie Korrekturen an den Renten- und Krankengeldplänen fordert.

„Die AfD wird gebraucht“

Dieses Berliner Chaos beweist, dass die Koalition gelähmt ist und nur noch um sich selbst kreist. In dieser verfahrenen Situation fungiert

die AfD als der notwendige Katalysator, der die Altparteien zwingt, sich endlich wieder mit den realen Sorgen der Bürger zu beschäftigen. Das Wahlergebnis in Magdeburg hat das Fundament der selbstgefälligen „Brandmauer“ erschüttert. Wenn fast die Hälfte der Wähler in einem Bundesland eine Partei wählt, kann man diese nicht länger von der Gestaltung ausschließen, ohne die Demokratie selbst zu beschädigen. Die AfD wird gebraucht, um den Druck für einen echten Politikwechsel aufrechtzuerhalten – in der Migrationspolitik ebenso wie bei der überfälligen Entlastung des Mittelstands. Nur durch eine starke Opposition, die den Finger ohne falsche Rücksichten in die Wunde legt, lässt sich der Reformstau im Bund und in den Ländern überwinden.



Berliner Feuerwehr 175 Jahre

Bei ihrer Gründung im Jahr 1851 war die Berliner Feuerwehr noch königlich. Es begann mit 18 Feuerwachen im gesamten Stadtgebiet. Die erste Freiwillige Feuerwehr etablierte sich in Charlottenburg.

Fortan war die Feuerwehr vor allem bei Bränden ein lebensrettender Helfer. In Politik und Bevölke-

rung fand sie sehr bald höchste Anerkennung. Das galt auch für den Zweiten Weltkrieg mit seinen Bombennächten und für die Nachkriegszeit. Viele Namen bekannter und beliebter Feuerwehrleute sind im Westteil der Stadt mit der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehr verbunden. Wie etwa der Feuerwerker Rübiger, der nach 1945 zahlrei-

che Weltkriegsbomben entschärfte. Oder Landesbranddirektor Albrecht Broemme, der seine Dienste auch als Pensionär bis heute zur Verfügung stellt.

Aus Anlass des Jubiläums veranstaltete die Berliner Feuerwehr im August mit ihren Fahrzeugen einen Umzug durch Berlin.



Förderkreis Reinickendorf

Zwischen Mühle, Wein und Zeitgeschichte

Rund 100 Gäste kamen am Freitag, 7. August, bei der Britzer WeinKultur zusammen. Für die Teilnehmer der Sommertour des Förderkreises Reinickendorf begann der Nachmittag mit einer Führung durch die Britzer Mühle. Bei der anschließenden Weinverkostung blieb Zeit für Gespräche, ehe die „Lesung unter Reben“ mit Alexander Kulpok den Abend beschloss und die politischen Auseinandersetzungen des Kalten Krieges in den Mittelpunkt rückte.

Die Britzer Mühle

Berlin-Britz. Schon beim Betreten der Britzer Mühle wurde deutlich, dass hier Geschichte nicht nur hinter Glasvitrinen stattfindet. Holz, Mechanik und das Knarren der alten Konstruktion erzählten davon, wie der Wind einst das Flügelkreuz in Bewegung setzte und das wuchtige Mahlwerk antrieb. Der Müller erklärte, wie eine solche historische Anlage funktioniert, und berichtete von ihrer Vergangenheit.

Später konnten die Gäste auf dem Gelände der Britzer WeinKultur den neuen Berliner Wein „Icke“ verkosten. Elfi Manteuffel und ihr Team hatten das Treffen gemeinsam mit Nicole Borkenhagen vom Förderkreis organisiert. Der Einladung waren auch der Deutschlandradio-Journalist Jürgen Edelmann und Karl-Heinz Granitz, ehemaliger Fußballstar von Hertha BSC, der sich jetzt um den Wiederaufstieg von Mampe – halb und halb bemüht, gefolgt.



Unter dem Titel „Europa am Höhepunkt des Kalten Krieges“ nahm der Publizist und Moderator Alexander Kulpok die Zuhörer mit in eine Epoche, in der die deutsche Teilung und der Konflikt zwischen Ost und West das politische Geschehen bestimmten. Dazu gehörten unter anderem der Bau der Berliner Mauer 1961 und der Berlin-Besuch des damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy im Juni 1963.

Zur Sprache kamen auch weniger bekannte Aspekte der Zeitgeschichte, darunter Hintergründe des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 und das Schicksal des damaligen stellvertretenden DDR-Ministerpräsidenten Otto Nuschke. Demonstranten stoppten dessen Wagen und brachten ihn nach West-Berlin, wo ihn die Polizei in Gewahrsam nahm. Vor dem RIAS-Mikrofon erklärte der hörbar überpöbelte Politiker, er sei „geraubt“ worden.

Turbulenz am 17. Juni

Kulpok erinnerte zudem an zwei Organisationen, die sich während des Kalten Krieges mit der deutschen Frage beschäftigten. Der Untersuchungsausschuss Freie Juristen dokumentierte Unrechtstaten und politische Prozesse in der DDR. Das Kuratorium Unteilbares Deutschland setzte sich für die Wiedervereinigung ein.

Ende der 1950er-Jahre schienen die Machtblöcke festgefügt. Die Sowjetunion bestimmte den Kurs ihrer osteuropäischen Verbündeten. Jugoslawien unter Josip Broz Tito hatte sich dagegen bereits 1948 von Moskau gelöst und einen eigenständigen sozialistischen Weg eingeschlagen.

Verbotenes Land

Albanien verfolgte eine deutlich restriktivere Linie. Kulpok erlebte als ARD-/SFB-Journalist selbst, wie schwierig der Zugang für Ausländer war. Auf seinen Reisen in das isolierte Land sammelte er Eindrücke, die er später in einem Buch veröffentlichte. Erst im Sommer 1981 lockerte Albanien seine strengen Einreisebestimmungen vorsichtig für Touristen.

Und was am Nachmittag mit der Mühle begonnen hatte, führte am Abend gedanklich weit über Britz hinaus. So verband die Sommertour Eindrücke vor Ort, neue Perspektiven und geselliges Beisammensein.

Torsten Haak



auf Sommertour

Fotos: NB





„Lieber eine Mauer als einen Krieg“

Alte und neue Erkenntnisse zum Mauerbau 1961

krieg. Er wurde verletzt und hatte seither ein allseits bekanntes Rückenleiden. Krieg war für ihn das furchtbarste Ereignis, das er sich vorstellen konnte. Das bewies er auch in der Kuba-Krise 1962.

1961 hatten die USA bereits bei der NATO-Frühjahrstagung zugestimmt, dass die Sowjetunion in Ostberlin und der DDR freie Hand haben sollte, wenn West-Berlin und der Zugang zum Westteil der Stadt nicht angetastet würden. Dieses Zugeständnis des Westens fiel dem damaligen Senatsprecher Egon Bahr mit einiger Verspätung auf, wie die Gäste des

Abends im Tek Dream - Flohr Saal am 24. August durch eine Video-Einspielung erfahren konnten.

J.F. Kennedy hatte im Juni 1961 Sowjet-Führer Nikita Chruschtschow in Wien getroffen und mit ihm offenbar auch Einzelheiten zum Mauerbau besprochen. Das und vieles andere mehr, was jahrzehntelang unbekannt war, wurde bei dieser Veranstaltung zum Thema gemacht. Die etwa 100 Gäste nahmen die Informationen mit großem Interesse, teils mit Dankbarkeit und Rührung auf. Demokratie braucht Erinnerungskultur.

Und wieder einmal rückte an diesem Abend des 24. August der 1961 in Berlin kaum bekannte Satz von US-Präsident John F. Kennedy in den Mittelpunkt der Diskussion. Kennedy war ein bedingungsloser Streiter für den Frieden - geprägt durch seine Erlebnisse auf einem US-Schnellboot im Zweiten Welt-



Ein Wahrzeichen von Berlin

Der „Lange Lulatsch“ wird 100

Er war und ist ein Wahrzeichen von Berlin, für technischen Fortschritt und Weltoffenheit. Liebevoll nannten ihn die Berliner „Langer Lulatsch“ und begriffen ihn als emotionale Wohltat, wenn sie ihn nach langer Autofahrt an der Avus wieder zu Gesicht bekamen. Begrüßung zur Heimkehr.

Ulbrichts Fernsehturm als Konkurrent Er war anfangs 138 Meter hoch, heute erreicht er 150 Meter - ein Stahlgitterbau. Vom Architekten Heinrich Straumer entworfen und errichtet. (Straumer wurde später wegen unehrenhaften Verhaltens aus der Architektenkammer ausgeschlossen.) Von 1924 bis 1926 dauerten die Bauarbeiten. Im September 1926 wurde der Funkturm zur III. Deutschen Funkausstellung feierlich als Sendeturm der Berliner Rundfunkanstalten in Betrieb genommen.

In 126 Metern Höhe befindet sich eine Aussichtsplattform. Das Funkturm-Restaurant in 55 Metern Höhe brannte im August 1935 aus, wurde im Krieg stark beschädigt und 1950 wiedereröffnet. Heute dient der Funkturm überwiegend für Polizei- und Feuerwehrfunk. Die Programme des SFB (und heute des rbb) werden seit den 60-er Jahren von dem 230 Meter hohen Funkmast

am Scholzplatz ausgestrahlt. Der rbb hält es für richtig, allabendlich im Nachrichtenblock der Abendschau nicht den Funkturm, sondern den zur 20-Jahrfeier der DDR im Oktober 1969 als Walter Ulbrichts Glanzstück eröffneten Fernsehturm zu zeigen.



Schlappe bei der UNO

Kein Sitz im Sicherheitsrat

Es war eine erwartete Enttäuschung. Im Juli scheiterte die deutsche Bewerbung um einen nicht ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat in New York für die Jahre 2027 und 2028. Deutschland erhielt 104 Stimmen der 193 Mitgliedstaaten. Auf Portugal entfielen 134, auf Österreich 131 Stimmen, die damit beide in den Sicherheitsrat gewählt waren. Vor der Abstimmung hatte sich der deutsche Außenminister Johann Wadephul noch zuversichtlich geäußert. Nach der Niederlage machte Wadephul vor allem den späten Zeitpunkt der Bewerbung Deutschlands für den Ausgang der Abstimmung verantwortlich.

Kenner bezeichneten das jedoch als „Verlegenheitsrhetorik“, denn die unterschiedlichen Lager in der UNO-Vollversammlung sind klar. Die Russlandfreunde stimmten mit Sicherheit nicht für den Ukraine-Unterstützer Deutschland. Ebenso die Gegner Israels (zu denen im Übrigen auch der amtierende Generalsekretär Antonio Guterres zählt). Dass US-Präsident Trump und die NATO sich nicht nationen-übergreifend großer Sympathien erfreuen, ist bekannt. Zudem soll Annalena Baerbock in ihrer Zeit als deutsche Außenministerin wesentliche Teile des globalen Südens verärgert haben. Nun ist sie Präsidentin der Generalver-

sammlung in New York, und Zipert schreibt leicht ironisch in der WELT AM SONNTAG: „Diese Frau kann wirklich alles“. Demnächst wird sie - ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse - in den USA Professorin für Global Leadership. Dazu gratulierte der UNO-Präsidentin ihre alte Freundin Katharina Dröge, Co-Vorsitzende der grünen Bundestagsfraktion. Die sympathisch-unaufgeregte Dröge - guter Geist der Fraktion - reiste eigens nach New York und machte mit Baerbock einen fröhlichen Bummel durch die Stadt, **Kp.**



Anne Frank und ihr Vermächtnis

Ein Abend in der Humboldt-Bibliothek

Jedes Jahr im Februar werden junge Anne Frank -Botschaftler/innen ernannt, die im Berliner Anne Frank Zentrum für Frieden und Verständigung und gegen Antisemitismus arbeiten.

Am 23. Februar waren die Direktorin des Anne Frank Zentrums, Veronika Nahm, und die Botschaftlerin Frida im Gespräch mit Alexander Kulpok in der Humboldt-Bibliothek zu Gast. Noch einmal wurde an das traurige Schicksal des jüdischen Mädchens Anne Frank

erinnert, die am 3. September 1944 in ihrem Versteck in Amsterdam von den Nationalsozialisten entdeckt und kurz vor Kriegsende 1945 im KZ Bergen-Belsen starb.. Anne Frank ist durch ihr Tagebuch bekannt geworden, in dem sie in der Zeit der Verfolgung Sätze schrieb wie: „Trotz allem glaube ich immer noch, dass die Menschen tief in ihrem Herzen gut sind.“. Nicht nur die Tagebuch-Lesungen von Veronika Nahm und Frida hinterließen an diesem Abend tiefe Eindrücke.



Fotos: NB

Besuch im Deutschen Theater

Begegnung mit Otto Brahm und Max Reinhardt

Durch Vermittlung unseres Vorstandsmitglieds Uwe Borkenhagen und des Regie-Assistenten Simon Borkenhagen sowie mit Hilfe Jürgen Büsselberg vom Förderverein Deutsches Theater konnte der Förderkreis Reinickendorf im Mai einen Blick hinter die Kulissen des Deutschen Theaters in der Reinhardtstraße werfen. Unter der sachkundigen Führung von Prof. Karla Mäder, der Dramaturgin des Hauses, lernten die Förderkreis-Gäste viele Details aus dem Theaterleben kennen.

Das Deutsche Theater ist eine der traditionsreichsten Sprechbühnen im deutschen Sprachraum. Ab 1850 führte es die Theaterlegende Otto Brahm mit Stücken von Gerhart Hauptmann zu künstlerischen Erfolgen. Ebenso bedeutend war die Zeit vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, in der Max Reinhardt, dem Theater Weltruhm verschaffte.



Fotos: NB

Wahltag ist Zahhtag

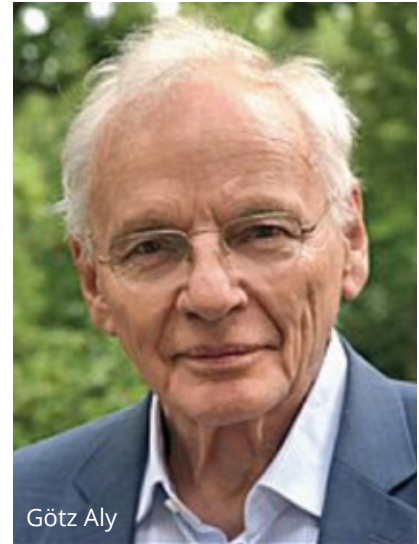
Die geistige und moralische Zukunft



Mathias Döpfner



H.M. Broder



Götz Aly

Sachsen-Anhalt hat gewählt. Die politische Lage ist dadurch nicht besser oder einfacher geworden. Die AfD hat mit fast 44 Prozent die absolute Mehrheit nur knapp verfehlt. Der Prozentanteil der CDU des bislang regierenden Ministerpräsidenten Sven Schulze wurde um die Hälfte auf rund 17 Prozent reduziert. „Das ist Demokratie“ war Schulzes Kommentar. Andere reagierten mit Wut, Entsetzen, aber natürlich auch mit Freude und Genugtuung. In jedem Fall ist es ein historisches Wahlergebnis. Ein Debakel für die CDU, für Kanzler Merz und die Bundesregierung. Viele sehen in dem klaren AfD-Sieg ein Scheitern der „Brandmauer“-Politik. Die Regierungsbildung wird sich schwierig gestalten. Nächste Wahltermine

sind am 20. September in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

In allen Bundesländern regiert die Angst vor den Rändern - von den Medien meist kräftig unterstützt. Hier in Berlin grassiert bei der (mit-)regierenden CDU die Befürchtung, es könnte nach dem Wahltag zu einer Konstellation kommen, bei der die auf Kapitalismus-Kritik und Enteignungen konzentrierte Linkspartei das Sagen hat,

Nicht nur bei der CDU werden Erinnerungen an 13 Jahre Woweireit wach, der mit Sarrazin und der SED-Nachfolgerin PDS die Berliner Infrastruktur und Daseinsvorsorge kaputt sparte und landeseigene Wohnungen verscherbelte. Sün-

denfälle, an denen sich bis heute jeder Nachfolge-Senat die Zähne aus beißt. Der rechte Rand dürfte auch in Berlin stärker werden, ohne jedoch die Dimension von Sachsen-Anhalt zu erreichen.

Es lohnt, einige Kommentare kluger Köpfe zur aktuellen politischen Situation und zur geistigen und moralischen Entwicklung hierzulande zur Kenntnis zu nehmen. Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender des Springer-Konzerns, lehnt eine Regierungsbeteiligung der AfD ebenso ab wie die begleitende „Brandmauer“-Rhetorik. Im Interview mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) meinte Döpfner, die Definition roter Linien und eigener Werte sei hilfreicher. Das gelte auch für den Um-



gang mit der Linkspartei. Für falsch hält Döpfner das Ausschließen einer Minderheitsregierung.

Auch Döpfner erkennt den Vertrauensverlust, den Politik und Medien erlitten haben. Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Erfolg des politischen Zentrums müssten daher gestärkt werden. Und Journalisten sollten zuallererst von Neugier getrieben sein und nicht als Erzieher oder Weltverbesserer auftreten. In Teilen habe sich der Journalismus zu sehr von Lesern und Zuschauern entfernt.

Einer der profiliertesten Journalisten in Döpfners Bereich ist seit Jahren der luzide jüdische Publizist Henryk M. Broder, zumeist in Springers WELT zu lesen und wie Döpfner ein Gegner der AfD. Als streitbarer Journalist erregt Broder in bestimmten Kreisen mit einem Hinweis Empörung: Wie der renommierte NS-Forscher Götz Aly sagt

Broder ohne jede Einschränkung, dass die AfD bei allem völkischen Gehabe keine Schnittmengen mit der NSDAP besitze. Jeder Vergleich ist für Broder - wie übrigens auch für Aly - eine grobe Verharmlosung der mörderischen NSDAP.

Der Tucholsky unserer Tage, Harald Martenstein - ebenfalls geschätzter Kolumnist des Springer-Verlages - stellt angesichts des Keulenschlags von Sachsen-Anhalt fest; „Nicht die Wähler haben sich verändert!“ Vielmehr sei ein tiefgreifender Stimmungswandel für das neue Wählerverhalten verantwortlich. „ich denke genauso wie vor 20 Jahren“, hört Martenstein von AfD-Wählern. Es seien CDU und SPD, die sich geändert hätten. Und wer Reden von Helmut Schmidt oder Franz Josef Strauß nachliest, wird die Bestätigung finden.

Martenstein kommt zu dem Schluss: „Selbst wenn die AfD

in Sachsen-Anhalt noch einmal scheitert: Sie wird, falls sich nichts ändert ... früher oder später regieren. So wie bald in fast ganz Europa Rechts regieren wird.“

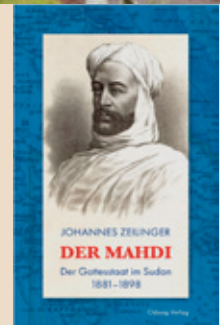


Fotos: NB





Sudan – die humanitäre Katastrophe



Einen Tag nach Abschluss der Berliner Sudan-Konferenz, bei der auf Initiative der deutschen Regierung beachtliche Mittel zur Linderung der Not in dem von Krieg und Zerstörung verelendeten Land bereitgestellt wurden, lud der Förderkreis Reinickendorf am 20. April zu der Veranstaltung „Gottesstaat, Mahdi und humanitäre Katastrophe“ in die Humboldt-Bibliothek ein. Sachkundiger Gast im Gespräch mit Alexander Kulpok war Johannes Zeilinger, der mit seinem Buch „Der Mahdi“ einen wichtigen Beitrag zur Islam-Geschichte geleistet hat.

Im Sudan herrscht seit Jahrzehnten Bürgerkrieg. Seit April 2023 bekämpfen sich die sudanesisch Armee und die Miliz RSF, die von den benachbarten Vereinigten Arabischen Emiraten (VAR) unterstützt wird. Die VAR, mit denen die Bundesregierung derzeit engere Beziehungen aufnehmen will, haben die Goldvorkommen im Sudan in den Mittelpunkt ihrer Machtpolitik gestellt und sind an einer Beilegung des Konflikts offenkundig nicht interessiert. Die Zahl der Flüchtlinge geht in die Millionen.



Ein Schwätzchen in Ehren Plausch an der Kasse bei REWE



REWE Chef Viet Nygen (links) erklärt die Plauderkasse Foto: NB



Die einen sagen, es sei ein Mittel gegen die Einsamkeit. Andere meinen, es sei immer besser, miteinander als übereinander zu reden - im Privaten wie in der Politik. An einer Kasse bei REWE in der Ernststraße

ist seit einigen Monaten der zwanglose Plausch am Dienstag und Donnerstag möglich. Die Themenwahl ist offen, alles kann besprochen werden. Nach Auskunft der Initiatoren schafft solch ein Plausch bei

vielen Kunden erkennbar Erleichterung und Lebensfreude. REINICKE sagt: Reden ist manchmal auch Gold.

Reinickendorf ist beim Kaffee Spitze

Im Februar konnte unsere Bezirksbürgermeisterin Emine Demibüken-Wegner stolz verkünden, dass Reinickendorf die Kaffeewette der Berliner Bezirke wieder gewonnen hat. Reinickendorf ist erneut an der Spitze.

Dank den Bürgern und Unternehmen des Bezirks Reinickendorf kamen sensationelle 5.822 Päckchen zusammen. Dies ist ein deutlicher Abstand zum zweitplatzierten Bezirk Spandau mit 4.224 Päckchen Kaffee.



Die Kaffeewette unterstützt Obdachlose in Berlin. Der gesammelte Kaffee geht an Hilfseinrichtungen vor Ort im Bezirk.

Pro Bezirk, der es schafft, mindestens 500 Kaffeepäckchen zu sammeln, geben die Einzelhändler Michael Lind (Neukölln/ Reinickendorf) oder seine Aktionspartner Ralf Oelmann, Hasan Ilter und Mike Bär je 2.500 Euro zusätzlich für die Kältehilfe-Einrichtungen im jeweiligen Bezirk. Die Auszahlung fand im Fuchsbeizirk im Foyer des Ernst-Reuter-Saales statt, da unser Bezirk auch im Vorjahr gewonnen hatte. Bis auf den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg waren alle Bezirke durch Bezirksamtsmitglieder vertreten und wohnten der Auswertung bei.

Zunächst stand die Kaffeewette in 2026 unter keinem guten Stern. Der grün geführte Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg war der Meinung,



dass die Kaffeewette unrechtmäßige Wettbewerbsvorteile für die Einzelhändler bedeute. Letztendlich genehmigte der Regierende Bürgermeister dann nach einigem Hin und Her diese wunderbare Aktion der Solidarität. Ursprünglich entstand die Kaffeewette im Bezirk Neukölln im Jahr 2019.

Ulf Wilhelm



HERBST

von Rainer Maria Rilke

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin
und jage die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Saure Wochen – frohe Feste

Reinickendorf in bester Laune



Ungeachtet der vom Kanzler ausgerufenen Stimmung der Verdrießlichkeit feierte Reinickendorf in diesem Sommer die Feste, wie sie fallen. Das Fete de la Musique gehört zur französischen Tradition am Sommeranfang. Als ehemaliger Bezirk des französischen Sektors von Berlin hat Reinickendorf diese Tradition

übernommen. Das Hafenfest ist ein inzwischen an der Sechserbrücke etablierter Event. Das Orgelfestival mit der beliebten „Jubel-Jette“ lockte wiederum zahlreiche Besucher an. Und das Schollenfest bildete neben dem Begegnungsfest den Abschluss der Reinickendorfer Festagssaison 2026.



Fotos: NB



Henry Arzig - Gründer vom Tegeler Hafenfest
Fotos: NB



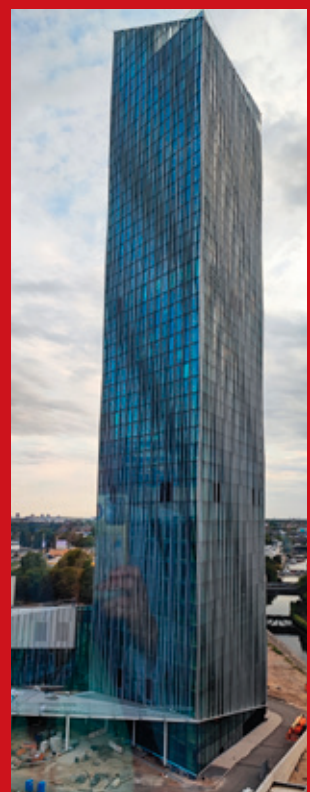
„Die Lava von Pompeji“



Einen Tag vor dem offiziellen Filmstart am 30. April konnten Mitglieder des Förderkreises Reinickendorf auf Einladung des Cinestar Berlin Tegel eine Voraufführung des Streifens „Der Teufel trägt Prada 2“ sehen („Die Zukunft wird uns so überrollen wie die glühende Lava von Pompeii!“).
Foto: NB

Besuch beim höchsten Turm Berlins

Während die Bauarbeiten an dem neuen, alles überragenden Turm noch im Gange sind, konnten Mitglieder des Förderkreises Reinickendorf in Partnerschaft mit dem Verein zur Förderung der Weinkultur (Vorsitzende: Elfi Manteuffel) am 11. September das größte Hotel Berlins, das Hotel Estrel, mitsamt Convention Hall besichtigen. Der Riesenturm soll bis Jahresende fertiggestellt werden.





Vor 80 Jahren wurde der Nürnberger Prozess gegen die Haupt-Kriegsverbrecher des NS-Regimes beendet. Zwölf von Ihnen wurden am 16. Oktober 1946 hingerichtet. Die Absicht der Siegermächte war 1945 ein Weltgericht, das künftige Kriegsverbrechen verhindern sollte.

Urteil von Nürnberg



A. Kulpok



S.-F. Kellerhoff

Alexander Kulpok beleuchtet mit dem Historiker **Sven Felix Kellerhoff** (DIE WELT) an diesem Abend den historischen Hintergrund und die Auswirkungen auf das Weltgeschehen.

**Am Montag, 12. Oktober 2026, 19.30 Uhr,
in der Humboldt-Bibliothek,
Karolinenstraße 15, 13507 Berlin**

EINTRITT FREI Nach der Diskussionsrunde bitten wir, wie immer, zu einem Get-Together mit Imbiss und Getränken.

Musikalische Umrahmung: Daniele Covello & Friends



Mitgliedsbeiträge und Spenden

Werte Mitglieder, es ist Zeit, den Jahresbeitrag für 2024 zu entrichten. Überweisungen bitte auf das Förderkreis-Konto mit der IBAN:

DE33 1009 0000 5194 5930 09

bei der Berliner Volksbank

Und: Wer einen Email-Account hat, sollte ihn bitte dem Förderkreis mitteilen (vorstand@fk-reinickendorf.de). Auch die Emailadresse eines Familienmitgliedes, Freundes oder Bekannten, an den die Mitteilungen geschickt werden können, ist hilfreich.

	Förderkreis Reinickendorf e. V. Vorstandsvorsitzender: Ulf Wilhelm c/o RA Jaster, Hermsdorfer Damm 121, 13467 Berlin E-Mail: vorstand@fk-reinickendorf.de
---	--

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme als Mitglied in den

FÖRDERKREIS REINICKENDORF E.V.

Name: _____ Vorname: _____
Geboren am: _____ Beruf: _____
Anschrift: _____
Telefon: _____ Telefon: _____
E-Mail: _____

Besondere Interessengebiete: _____

Als Mitglied erkenne ich die mir bekannte Satzung an und bin damit einverstanden, dass meine Daten aus dem Aufnahmeantrag gespeichert werden. Meine Adresse darf auch für Einladungen der mit dem „Förderkreis“ kooperierenden Vereine und Veranstalter bis zu einem schriftlichen Widerruf verwendet werden. Durch meine Mitgliedschaft sowie eine mögliche Mitarbeit und die Beitragszahlung will ich zur Zweckerfüllung des Vereins beitragen.

Den Jahresbeitrag in Höhe von 85,00 € überweise ich nach der Aufnahmebestätigung.

Berlin, den _____

Unterschrift

Der Vorstand hat dem Aufnahmeantrag zum zugestimmt. Mitgliedsnummer: _____

Berlin, den _____

Unterschrift Vorstand

Förderkreis Reinickendorf e.V.

Vereinskonto: Berliner Volksbank - IBAN DE33 1009 0000 5194 5930 09 - BIC BEV0DE88

Der Verein ist vom Finanzamt für Körperschaften I in Berlin durch Freistellungsbescheid vom 18.12.2020, Steuernummer 27/665/53123, als gemeinnützig anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Unsere Unterstützer



REWE Viet Nguyen Duc oHG
Marketchef Nguyen Duc Viet
Ernststraße 7, 13509 Berlin
Tel.: + 49 30 43662319
E-Mail:
rewe.tegel@gmail.com
Internet: www.rewe-tegel.de
Montag – Samstag von
7:00 bis 22:00 Uhr



Tek Dream Events - Flohr-Saal
Baris Agdak und Team
Flohrstr. 19
13509 Berlin
www.tekdream.de
Tel.: +49 (0) 157 308 84596
E-Mail: info@tekdream.de
Antea Catering
www.tekdream.de/catering



Hotel am Borsigturm
Direktor Maximilian Stauss
Am Borsigturm 1,
13507 Berlin
www.hab.berlin
Tel.: +49 30 43 03 6000
E-Mail: info@hab.berlin



PORTER-Bier
(Bergquell-Brauerei Löbau GmbH,
Weststr. 7, 02708 Löbau,
www.bergquell-porter.de,
Steffen Dittmar und Jens
Dittmar,
Tel.: +49 35 85 -47 47 0



Eiscafé San Remo
Antonio und Daniele Covello
Inhaber
U-Bahnhof
Kurt-Schumacher-Platz
Kurt-Schumacher-Platz 1,
13405 Berlin
Tel.: +49 30 49872203
E-Mail: eiscovello@t-online.de
Web: www.derclouberlin.de

VERLOSUNG: Antonio und Daniele Covello vom **Eiscafé San Remo** verlosen **5 Gutscheine für je ein Frühstück für 2 Personen.**

Zuschriften bis zum 1. November 2026 an
E-Mail: vorstand@fk-reinickendorf.de



Ein Dankeschön an:

Elfi Manteuffel (Vorsitzende vom Verein zur Förderung der britzer Weinkultur e.V.), Ex-Fußballstar **Karl-Heinz Granitzer** (Mampe Berlin) und **Ira Strübing** (Eulenspiegel Verlagsgruppe).



20% auf die Rechnung für
Tegler Schmankerl in der
Tegler Markthalle
Grußdorfstr. 5-6, 13507 Berlin,
Tel.: 030-56733821
info@tegler-schmankerl.de,
www.tegler-schmankerl.de



Café MiRA - Markthalle Tegel
50 % Ermäßigung auf die gesamte Rechnung
bei Abgabe des Coupons
Grußdorfstraße 7
13507 Berlin
Mo-Sa, 9-16 Uhr

Für unsere Mitglieder:



Il Gattopardo
Pizza - Pasta & Gelato
Familie Salerno
Am Borsigturm 9, 13507 Berlin
Tel.: +49 (0) 62988626
täglich 11 -22 Uhr geöffnet

Montags Ruhetag und am
Feiertagen geschlossen
Bei Abgabe des Coupons
1 Espresso oder eine Kugel Eis
kostenfrei (nur ein Coupon
pro Person einlösbar)



Final Döner Kebab
Kurt-Schumacher-Damm 1
13405 Berlin
Am: Der Clou Berlin

Täglich bis 1.00 Uhr
geöffnet

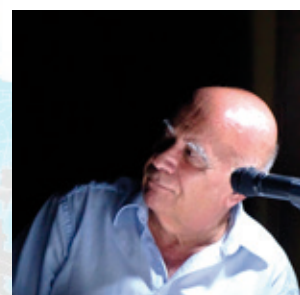
50% auf die
Gesamtrechnung
(Coupon vor der Bestellung
vorzeigen)



Das Wahlergebnis vom 6. September in Sachsen Anhalt hat viele schockiert, obwohl die allgemeine Stimmungslage anhand von Umfragen weitgehend bekannt war. In zahlreichen Ländern Europas geht die politische Tendenz nach Rechts. "Das ist Demokratie", sagte der unterlegene CDU Kandidat Sven Schulze.

Mit Sorge blickten die Parteien der Mitte daher auf die anstehenden Wahlen in Berlin und Mecklenburg Vorpommern.

Alexander Kulpok versucht mit erfahrenen Beobachterinnen und Beobachtern das Berliner Wahlergebnis nach dem 20. September zu analysieren.



Berlin hat gewählt

Am Montag, 5. Oktober 2026, 19.30 Uhr, in der Humboldt-Bibliothek, Karolinenstraße 15, 13507 Berlin

EINTRITT FREI

Nach der Diskussionsrunde bitten wir, wie immer, zu einem Get-Together mit Imbiss und Getränken.

Musikalische Umrahmung:
Daniele Covello & Friends

